

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Seinsdorf, Marienau, Radbühl, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Sulzhausen und Lirfheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 32.

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

59. Jahrgang.
Dienstag, den 9. Februar.

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5 b, alle königlichen Postämtern, Postboten, sowie die Kurträger entgegen. Inserate werden die Einzelblätter Grundpreis mit 15 Pf. berechnet. Reklamanzelle 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 20 Pf. Sonntags-Beilage Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

* Die Elbe hat ihren höchsten Stand bereits überschritten, ebenso ist in einigen anderen Flüssen das Hochwasser zurückgegangen. Das Frohwetter hat den Uebersetzungen wirksam Einhalt getan.

* Das englische Königspaar trifft Dienstag vormittag 11 Uhr in Berlin ein.

* Die Abstimmung über die Nachschsteuer wurde von der Steuerkommission des Reichstages vorläufig ausgesetzt.

* Die Türkei hat den russischen Vorschlag, betreffend den finanziellen Ausgleich mit Bulgarien, angenommen.

* Die Geschäftsräume der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile sind durch Feuer vollkommen zerstört worden; ein Sekretär ist verbrannt.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

König Eduard wird also am Dienstag vormittag 11 Uhr in Berlin eintreffen und erst am Freitag nachmittags 5 Uhr wieder von dort abreisen. Es ist nun genug Zeit vorhanden zu allerlei Unterredungen und auch dazu, die Mißstimmung auf beiden Seiten aus der Welt zu schaffen. Wird es gelingen? Jedenfalls ist es politisch klug, nicht allzuviel Erwartungen und Hoffnungen an diesen Besuch zu knüpfen, so bewahrt man sich vor Enttäuschungen.

König Eduard hat es bisher vermieden, den Boden der Reichshauptstadt zu betreten, er hat vor fünf Jahren in Kiel den Kaiser begrüßt und später in Somburg und Wilhelmshöhe nur flüchtigen Gruß mit dem Besen ausgetauscht. Eine dürftige Erwiderung für alle die Fahrten des Kaisers nach England. Die verwandtschaftlichen Gefühle sind niemals bei König Eduard in Bereitschaft ausgeartet, es schien vielmehr oft genug, als ob seine gegen Deutschland gerichtete Politik auch durch einen Hauch von Abneigung oder doch Mißstimmung gegen den Reichen bestimmt worden sei, und es scheint, als ob Freimütigkeiten des Reichs, wie sie auch die Episode des Daily Telegraph enthüllt hat, die Kühle der Beziehungen noch steigerten. Nur ist es eine seltsame Jutat zu dem jetzt bereiteten Bericht, daß die englische Nordflotte so auffällig vermehrt wird, daß acht erstklassige Schlachtschiffe und sechs erstklassige Panzerkreuzer herangezogen wurden, um gewiß nicht den Eindruck einer Trohuna zu erwecken, wohl aber, um dem gesprochenen Worte einen besonderen realen Nachdruck zu schaffen.

Wir werden den englischen Gast nicht mit überhöflichem Jubel, sondern in ruhiger und achtungsvoller Weise begrüßen, wir werden uns vor Uebersetzungen hüten, und wenn die offiziellen Organe wieder einmal von einem Markstein in der Geschichte unserer Beziehungen zu England schreiben, dann werden wir lächelnd darüber hinweggehen. Denn selbst wenn die beiderseitigen Toaste und die Gespräche bei Kaffee und Cognac günstiger ausfallen sollten als in Kiel, wo gleichfalls die Kaiserblätter Stimmen über die errungenen Erfolge sangen, und wo doch eine Bestimmung geboren wurde, die den König selbst von der Teilnahme an der Hochzeit des Kronprinzen fernhielt, so wird dennoch die Grundstimmung der großen Mehrheit des englischen Volkes sich nicht ändern. Daß aber diese Grundstimmung deutlich den Stempel der Abneigung gegen uns trägt, lehrt ein Blick fast in die gesamte Presse des Britenlandes, die uns überall als Friedenshörer hinstellt und allerlei schwarze Klänge andichtet. Man weiß, daß das Volk Bismarcks ungeschwer beschiden geworden ist, aber man spürt doch auch die Gefahr des wirtschaftlichen Aufschwungs, den Deutschland trotz der Dürftigkeit seiner Politik genommen hat, und so bleibt man mißtraulich und feindselig, und wird auch in den festlichen Tagen, da König Eduard bei uns weilt, und in der untergeordneten Mi-

nute, da Herr Kirchner ihn vor dem Brandenburger Tore begrüßt, sich lähl bis ans Herz hinan zeigen. Die englische Presse verzieht es eben am besten, trotz der Warnung Bismarcks, die Fenster des Nachbarhauses einzuwerfen.

An der Besserung zwischen England und Deutschland arbeitet man schon seit Jahren, bisher ohne nennenswerten Erfolg. Darum gebietet es die politische Vorsicht, auch von diesem Besuche des Königs Eduard nicht allzuviel zu erwarten. Uebertrifft der Erfolg unsere Hoffnungen, dann um so besser.!

Deutsches Reich.

Dresden. Die außerordentliche sächsische Landesversammlung für die Tagung der sächsischen außerordentlichen Landesversammlung vom 8. bis 10. Februar im Ständehause zu Dresden sind soden zwei zur Beratung kommende ministerielle Ertrisse erschienen. Der erste betrifft die Regelung der Zulagen für Geistliche und geistliche Stellen, und der zweite den Mindestgehalt der Hilfsgeistlichen.

Berlin. (Die Aussichten der Nachschsteuer.) Der Antrag der Konservativen in der Sonnabend-Sitzung der Finanzkommission, die Abstimmung über Paragraph 1 der Nachschsteuer auszussetzen, wird, wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, im Reichstage als ein günstiges Symptom zur Beurteilung der innerpolitischen Lage aufgefaßt. Es geht hieraus hervor, daß die Konservativen nicht bezwecken, die Situation zuzuspüren, sondern hoffen, daß sich noch Mittel und Wege finden werden, ein Kompromiß zu schaffen. Wie verlautet, schweben zwischen den Konservativen und der Regierung neue Verhandlungen, wobei die Reichsbankvermittlung einzuwirken versucht.

(Der oldenburgische Landtag nahm in seiner gestrigen Sitzung mit 23 gegen 22 Stimmen einen Antrag an, der die Einführung eines Pluralwahlrechts für die Wahlen zum Landtag bezweckt. Die vom letzten Landtag beschlossene Einführung des Reichstagswahlrechtes für Oldenburg ist dadurch rückgängig gemacht worden.

Ausland.

Wien. Die Audienz des Ministerpräsidenten Vernerth bei Kaiser Franz Josef brachte die Entscheidung für die Umwandlung des provisorischen in ein definitives Beamtencabinet. Das bezieht vorläufig einen endgültigen Verzicht auf die Bildung einer parlamentarischen Regierung. — Die Schlichtung des böhmischen Landtages bewirkt den ersten Willen der Regierung, den Tscheden entgegenzutreten. Dadurch erlischt die Immunität der Abgeordneten und macht Mofac und Genossen unmöglich, auch weiterhin ungestraft gegen die Deutschen zu organisieren.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 8. Februar 1909.

* **Neuer Schnee, neue Kälte.** Als wollte die Natur die Menschheit für die erlittene Unbill der letzten Tage trösten, hatte sie für gestern ein herrliches Winterbild gezeichnet. In den Nachmittagsstunden war die Bekleidung der winterrischen Landschaft und namentlich des Waldes herzerquickend. Und die vielen Spaziergänger und Schlittschuhfahrer erfreuten sich an dem köstlichen Anblick.

* **Eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag** begannen gestern im Markstellersaale die Postunterbeamten von hier und Umgegend. Der Leitungsleiter Kober brachte das begeisterte aufgenommene Kaiserhoch aus, verschiedene musikalische und humoristische Darbietungen verlichteten die Feier. Ein Tanzabend schloß sich an.

* **Der Jünglingsverein** führte gestern in einer Nachmittags- und Abendvorstellung in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saale des „Goldenen

Desin“ den Sächsischen Prinzenraub auf. Das hübsche Spiel der in historische Kostüme gekleideten jungen Leute fesselte die Zuschauer, so daß letztere mit gespannter Aufmerksamkeit jeder Szene folgten. Beide Aufführungen waren umrahmt von Vokal- und Klavier- und Gesangsvorträgen, sowie Deklamationen, so daß die Besucher auf ihre Kosten kamen und noch gern an die im Reiche der Vergangenen verlebten Stunden zurückdenken werden.

* **Turnerisches.** Die 99. Gauvorturnerstunde des Niedererzgebirgischen Turngaues wurde gestern in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins unter reger Beteiligung abgehalten. Vormittags 11 Uhr begann das Turnen zunächst in Ordnung- und Freiübungen, an denen 85 Teilnehmer zu verzeichnen waren; dann folgte das Geräterturnen in 9 Riegen. Allgemeines Kürturnen beschloß die turnerische Arbeit. Nachmittags 1/3 Uhr fand im Restaurant Johannsgarten eine Sitzung statt. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste sprach man sich über das Turnen aus, das Ergebnis war ein sehr zufriedenstellendes. Der Gauvorturnwart Wohlfahrt-Hohndorf erläuterte Johann Bericht über die erfolgreiche turnerische Tätigkeit des Gaues im verfloffenen Jahre. Gewählt wurden als Mitglieder des Turnauschusses: Birklisch-Lugau, Teubert-Oberlungwitz, Döber-Hohenstein-Ernstthal, Hill-Rußdorf. Das Amt eines Turnwarts für den zweiten Bezirk wurde Bettermann-Lugau übertragen. Nach Uebergabe der Urkunden an die Musiktruppen beim Frankfurter Turnfest und verschiedener Mitteilungen und Anregungen wurde die Sitzung 1/5 Uhr geschlossen. — Die 100. Gauvorturnerstunde findet am 20. Juni in Hohndorf statt.

* **Sonntagsruhe in Apotheken.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird die gegenwärtige Sonntagsruhe in Apotheken dahin erweitert, daß die Schließung der Apotheken an den Sonn- und Festtagen künftig bereits von nachmittags 1 Uhr an erfolgen darf. Bis jetzt waren die Apotheken an den genannten Tagen bis nachmittags 2 Uhr offen.

* **Feuersignale** verfehlten am Sonnabend gegen 7 Uhr abends die hiesige Bevölkerung in befehlige Aufregung. Im Hintergebäude des sogenannten Mühlbergischen Hauses am Kirchplatz waren auf noch nicht festgestellte Weise Dohelpäne in Brand geraten. Hausbewohner und Nachbarn erlitten das Feuer sofort wieder, so daß binnen kurzer Zeit jedwede Gefahr beseitigt war. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen. Wäre der Brand in den Nachstunden entstanden, konnte unter Umständen unberechenbarer Schaden verursacht werden. Das Gerücht von der Verhaftung eines Handwerksburschen wegen Brandstiftung bewahrheitet sich nicht, nur ist ein solcher wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam genommen worden.

* **Ruhestörung.** Mehrere Bergarbeiter aus Panern, die sich in Hohndorf in Arbeit befinden, mußten am Sonnabend abend wegen ungebührlichen Betragens aus dem Restaurant „Stadt Woidau“ ausgewiesen werden. Da sie auch noch vor dem Lokale Ruhestörungen verübten, wurden sie behufs Namensfeststellung nach der Polizeiwache gebracht. Die unruhigen Nachtwandler werden ihre verdiente Strafe erhalten.

* **Als Herren der Straße** betrachteten sich im allgemeinen die Automobilisten, das konnte man auch gestern wieder auf der Straße nach Müllen St. Jakob beobachten. Zwei Schulkinder passierten die genannte Straße, um in Lichtenstein Verrichtungen vorzunehmen. Plötzlich kam in der entgegengekehrten Richtung ein Automobil angefahren, das direkt auf die Kinder zuweuerte; nur durch schnelles Zeitwärtspringen in den Nicht mit Schnee gefüllten Straßengraben konnten sich die Kinder vor Unheil schützen. Geldstrafen allein genügen für derartige Nichtachtung der öffentlichen Verkehrs-Sicherheit nicht mehr, hier müßte schon härter eingegriffen werden.

Verficherung
§ 11 der
Bel
ruckeret.
den 6 bis
februar
rogramm
Bergreifend
Erdbeben
labrien
feger.
Uhr,
in Augen
Hermeliner.
achs